

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 38 (1956)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich  
Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birnmattstrasse 426, Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65  
Inseraten-Annahme: Rückstuhl-Annoncen, Forchstrasse 96, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 16527  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 222 52, Postcheck-Konto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluß Montag abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-. Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofs-Kiosken. Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

## Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit

Im Rückblick auf die 10. Session der Kommission für die Stellung der Frau, die vom 12. bis 18. März 1956 in Genf stattgefunden hat, veröffentlichte der Generalsekretär der UNO einen Bericht über das Problem «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit». Dieser Bericht stützt sich auf Auskünfte, die durch einige private Organisationen (Berufsverbände, Gewerkschaften und Frauenverbände), die beim Wirtschafts- und Sozialrat der UNO beratende Stellung einnehmen, erteilt wurden. Er stellt eine Ergänzung zu dem schon letztes Jahr über das gleiche Thema veröffentlichten Bericht dar, der ebenfalls auf Verlangen der Kommission für die Stellung der Frau verfasst worden war.

Der erste Teil enthält Angaben über die verschiedenen Methoden, die in der Kampagne für die Verwirklichung des Grundsatzes der gleichen Entlohnung angewandt wurden; der zweite Teil orientiert darüber, in welcher Art und Weise der Grundsatz heute zur Anwendung gelangt.

Wir greifen hier diejenigen Punkte heraus, welche die Aufmerksamkeit aller schweizerischen Frauenorganisationen verdienen:

a) Es ist notwendig, allen Propagandabestrebungen konkrete Einzelfälle ungleicher Entlohnung und neueste statistische Angaben zugrunde zu legen.

b) Von den Frauenverbänden durchgeführte Umfragen und Untersuchungen über die tatsächliche Stellung der Frauen in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft könnten die für den Kampf gegen die ungleiche Entlohnung erforderlichen Angaben liefern. Sie würden gleichzeitig die Grundlage für Studienprogramme und Vorträge bilden, durch die die weite Kreise der Öffentlichkeit erreicht und für die Sache interessiert werden könnten.

c) Die Publikation der Ergebnisse sachlicher Umfragen ist oft eines der wirksamsten Mittel, um die öffentliche Meinung zu gewinnen.

d) Gestützt auf eine Anregung des Schwedischen Nationalverbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen hat der schweizerische Sozialrat eine genaue Umfrage über das Problem der Absenzen durchgeführt, das so oft zur Begründung der ungleichen Entlohnung herangezogen wird. Diese Umfrage hat ergeben, dass die Absenzen sich bei höheren Löhnen grundsätzlich vermindern. Auch sind da, wo den Arbeitskräften Aufgaben übertragen werden, die einen höheren Grad von Verantwortung erheischen, weniger Absenzen zu verzeichnen. Allerdings ist die zur Verfügung stehende Dokumentation noch zu wenig umfangreich, und es müssten noch gründlichere Studien gemacht werden, um allgemeingültige Schlüsse in dieser Sache ziehen zu können.

e) Die belgischen Nationalverbände des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften und des Christlichen Weltbundes weiblicher Jugend haben Angaben über eine Arbeitsbewertungsmethode gemacht, die durch ein aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehendes Komitee des «Conseil national du travail» ausgearbeitet wurde. Diese Methode besteht darin, die Tätigkeit nach fünf Kriterien zu analysieren:

- Kenntnisse und berufliche Ausbildung,
- Körperliche Eigenschaften,
- geistige und seelische Eigenschaften,
- moralische Eigenschaften,
- Bedingungen, unter denen sich die Arbeit vollzieht.

Jede Tätigkeit wird mittels eines Buchstaben- und Zahlensystems eingereiht. Dadurch ist es möglich, alle Arbeiten, die eine gegebene Tätigkeit in sich schliesst, objektiv zu bewerten und alle Meinungsverschiedenheiten, die bei einem Vergleich der Löhne auftreten können, zu eliminieren.

f) Die beruflichen und gewerkschaftlichen Zusammenhänge haben die Wichtigkeit einer besseren Organisierung der weiblichen Arbeitskräfte unterstrichen, die bestehen würde in: vermehrter Mitgliedschaft der Frauen in diesen Organisationen, Bildung von Frauenkommissionen, vermehrter Teilnahme der weiblichen Delegierten bei den Diskussionen und Konferenzen betreffend Vertragsverhandlungen, Zulassung einer Frauenvertretung in den höheren Organisationen, Schaffung von Möglichkeiten, die den Frauen vermehrtes Gehör gewährleisten, usw.

g) Es sollte die Festsetzung eines gleichen gesetzlichen Mindestlohnes für Männer und Frauen erreicht werden.

h) Es sollten Methoden zur stufenweisen Angleichung der Löhne gefunden werden.

i) Die von den Beamtenverbänden zur Durchsetzung der Gleichheit des Entgelts unternommenen Schritte wären zu unterstützen: sobald die Regierungen den Grundsatz zur Anwendung bringen, wird dadurch die Verwirklichung ganz allgemein begünstigt.

j) Es sollte eine Zusammenarbeit zwischen den Frauenverbänden, Berufsverbänden und politischen Organisationen, und zwar auch auf interna-

tionaler Ebene, organisiert werden (es handelt sich um eine Frage der Gerechtigkeit und nicht der Parteipolitik).

k) Die von den Regierungen durchgeführten Erhebungen über die Lohnansätze sollten dazu benützt werden, um die Notwendigkeit der Gleichheit der Entlohnung zu unterstreichen.

l) Die Gerichte sollten zur Entscheidung der Frage veranlasst werden, ob der verfassungsmässige Grundsatz der Gleichheit nicht auch auf das Gebiet der Entlohnung Anwendung finde.

In der Verwaltung, im Unterrichtswesen und in

den freien Berufen herrscht im allgemeinen die Tendenz, die Gleichheit des Entgelts stufenweise zu verwirklichen. In der Industrie betragen die Lohnunterschiede 10 bis 30 Prozent. Es besteht jedoch die Tendenz, sie zu vermindern; in gewissen Ländern wurde bereits ein Plan für die Angleichung der Löhne innerhalb eines Zeitraumes von 6 bis 8 Jahren vorgehen.

In verschiedenen Ländern wird darauf hingewiesen, dass die Frauen einerseits sich ihres eigenen Wertes noch nicht bewusst seien und sich mit ungenügenden Löhnen abfinden würden, und andererseits noch nicht den Wunsch oder die Möglichkeit hätten, eine hinreichende berufliche Ausbildung zu erwerben. Überall wird hervorgehoben, dass die Frauen zu den höheren Posten nicht zugelassen würden und dass ihr beruflicher Zusammenschluss noch ein besserer sein sollte.

F. B.-S.

## Aus einem April

Wieder duftet der Wald.  
Es heben die schwebenden Lerchen  
mit sich den Himmel empor, der unseren  
Schultern schwer war;  
zwar sah man noch durch die Aeste den Tag,  
wie er leer war, —  
aber nach langen, regnenden Nachmittagen  
kommen die goldüberlachten  
neueren Stunden,  
vor denen flüchtend, an fernen Häuserfronten  
all die Wunden.  
Fenster furchtsam mit Flügeln schlagen.  
Dann wird es still. Sogar der Regen geht leiser  
über der Steine ruhig dunkelnden Glanz.  
Alle Geräusche ducken sich ganz  
in die glänzenden Knospen der Reiser.

Rilke

## Eine Schweizer Kindergärtnerin in New York

Von Renate Amstutz

Ein wenig schüchtern sass ich in dem gläsernen Büro im 56. Stock eines Wolkenkratzers und wartete, bis der Chef des Department of Health zu sprechen war. Es war ein riesiges Büro mit vielen kleinen Schreibmaschinenschreibern, an denen Amerikanerinnen arbeiteten, in einer, wie mir schien, sehr unbeschwerter Weise, sahen sie doch alle so frischgebackt und faltfrei aus, obschon draussen die übliche Augusthitze herrschte. Manche hatten eine dunkle Hautfarbe, und die tiefausgeschnittenen, mit Gold und Silber bedruckten Strandkleider, die sie trugen, sahen viel mehr nach Fest denn nach Arbeit aus.

Dann durfte ich zum Chef, bei dem ich zum Glück angemeldet war. Es war eine weisshaarige, sehr schöne Dame in einem grauen Baumwollkleid mit einer roten Beerenkette um den Hals. Sie verabschiedete sich eben von einer Angestellten, die in die Ferien fuhr, wohl einer langjährigen, dachte ich, als ich zuseh, wie sie sie umarmte, küsste und ihr «have a good time» nachrief. Aber auch zu mir war sie so herzlich, dass alle meine von zu Hause mitgebrachten Hemmungen schwanden. Sie gab mir auf das Liebenswürdigste Aufschluss über die Aufgaben des Department of Health, dem Krippen-, Nurseryschools, Kindergärten und Schulen von New York unterstellt sind. Sie schenkte mir einen ganzen Stoss Schriften und Bücher, die Eltern und Erzieher über ihre Pflichten den Kindern gegenüber orientieren sollen, sowohl in hygienischer wie auch in psychologisch-methodisch-pädagogischer Hinsicht. Sie verwunderte sich darüber, dass wir Kindergärtnerinnen in der Schweiz nur eine 2-jährige Ausbildungszeit absolvieren müssen. Bei ihnen dauere dieselbe 4 Jahre, sagte sie, und das meiste, das zu bewältigen sei, betreffe das Gebiet der Psychologie. Der American way of education sei verschieden, grundverschieden vom europäischen, meinte sie mit einem vielsagenden Lächeln, das ich erst viel später begreifen sollte. Obschon ich es nicht aussprach, merkte ich doch, dass die «American way» ungefähr in dem Mass als besser ansah, wie wir etwa das Elektrischkochen dem Herdfeuerspiessbraten aus der Pfahlbauerzeit vorziehen. Sie war aber viel zu liebenswürdig, um dies in aller Deutlichkeit zu sagen. Ausserdem — sagte sie freundlich, aber bestimmt — komme für mich sowieso nur eine Stelle als «Assistent» in Frage, wo mir Gelegenheit geboten würde, mich mit der Philosophie, die der fortschrittlichen Erziehungsmethode zugrunde liege, bekannt zu machen. Sie nahm sich dann die Mühe, für mich von den fast 1000 Krippen und Nurseryschools, die es in New York gibt, jene auf einer Liste mit einem Kreuzchen zu versehen, die sie als fortschrittlich und daher des näheren Studiums für wert erachtete.

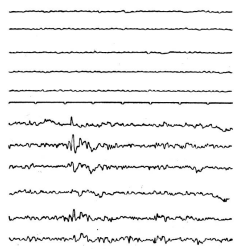
Vom städtischen Stellenvermittlungsbüro erhielt ich drei Adressen von Schulen, die einen Assistenten suchten. Eine davon figurierte auf der Liste mit Kreuzchen. Es war die Queensview Nursery-School, und die Direktorin hiess Edith Levitt. — Sie sass eben in ihrer hübschen Wohnung unter einem Käthe-Kollwitz-Bild, als ich mich bei ihr vorstellte. Ihr Gesicht war noch braun von den Ferien in Mexiko, und das grüne Leinenkleid, das ihr so gut stand, hatte die Farbe ihrer Augen. Sie kam mir sehr hübsch vor für eine Direktorin. Vor allem unglaublich freundlich und so gar nicht ehrfurchtgebietend. Ich referierte in meinem Geiste zum weitesten das Bild von der Carrier-woman, wie ich es mir von der Schweiz aus gemacht hatte, wo eine Frau die äusseren Karrieren mehr der Männer überlassen, wohl oder übel. Während wir zwanglos über Kinder und meinen Kindergarten in Biel plau-

## Was ist Epilepsie?

Zur Kartenspende Pro Infirmis

BVK. — In unserem Lande gibt es mindestens 20 000 Personen, die von der Epilepsie — auch Fallsucht oder «das Weh», auch Morbus sacer, die «heilige Krankheit», benannt — befallen sind. Dieses Leiden kann in verschiedenen Formen auftreten; ebenso liegen ihm die mannigfaltigsten Ursachen zu Grunde. Geheimnisvoll, ohne jede äussere Anzeichen, können die Anfälle kommen und wieder vergehen. Ein Leiden, das Menschen jeden Alters und jeder Bevölkerungsschicht heimsuchen kann, wissen wir doch, dass z. B. Julius Cäsar vom «heiligen Weh» befallen war, dass Dostojewskij und Vincent van Gogh daran gelitten haben.

In der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich hatten wir vor einiger Zeit Gelegenheit, von berufener Seite über diese noch immer sehr verbreitete Krankheit Aufklärung zu erhalten. Hr. a. Regierungsrat Dr. R. Briner, begrüsst als Präsident der Pro Infirmis eine Anzahl Pressevertreter, Hr. Dr. med. H. H. Landolt, Chefarzt der Schweiz-Anstalt für Epileptische, gab eine einprägsame, kurze Einführung über den heutigen Stand der Behandlung Epilepsie-Kranker, während der Direktor der Anstalt, Hr. Pfr. W. Grimmer, über das Wirken der Anstalt berichtete. Sehr aufschlussreich und von viel uneigennützig



Ausschnitt aus einem Elektroencephalogramm. Nach normalen Kurven sind jene der starken Schwanckungen ersichtlich. Aerzte und Laborantinnen werten diese Diagramme aus und bestimmen Behandlung und Medikamente. Ein grosser Teil der «Pro-Infirmis»-Sammlung 1956 kommt auch dem gegen die Epilepsie geführten Kampf zugute

geleiteter Pflege und Hilfe zeugend war der von der Fürsorgerin der Anstalt, Fräulein H. Fügli, abgegebene Bericht über Berufsprobleme der Epileptiker, indem uns am Beispiel eines einzelnen Schicksals vor Augen geführt wurde, wieviel Verständnis und Einfühlungsgabe, wieviele Versuche, Umstellungen, wieviel Geduld und Ausdauer und gar mancherlei Bemühungen jeder Art es braucht, bis ein Epileptiker in dem für ihn so wichtigen Berufsleben den geeigneten Platz gefunden resp. nach schweren Zeiten eventuell wieder neu zurückgewonnen hat.

Die Besichtigung der Anstalt führte uns vor allem mit epileptischen Kindern zusammen. Immer erst sieht dann auch das Elternhaus, die Sorge der Eltern, ihr Erschrecken, als sich die ersten Anzeichen geltend machen und der aufgesuchte Arzt die bestätigende Antwort nicht verweigern konnte, vor uns. Wir begreifen, dass es Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Pflegerinnen, wer überhaupt mit Kindern zu tun hat, als ihre Pflicht erachten sollten, vertrauensvoll mit den betreuten Kindern zu deren Wohl und zur eigenen Beruhigung und Hilfe im Hinblick auf Heilung oder Milderung des Leidens den Arzt aufsuchen sollten. Wir erfahren, dass ein grosser epileptischer Anfall meistens mit einem dringenden Schrei beginnt, das Bewusstsein schwindet, alle Muskeln des Ge-

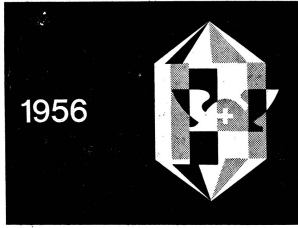
sichts, der Gliedmassen und des Rumpfes erstarren krampfartig. Ohne Abwehrbewegung fällt der Körper zu Boden. Ein sehr gut verständlich abgefasstes Merkblatt, das vom Schweiz. Hilfsverband für Epileptische für Lehrer herausgegeben wurde, gibt genau Aufschluss über unser Verhalten einem Kinde gegenüber, das von einem Anfall unerwartet heimgesucht wird. Allerdings gibt es Anfälle, deren Wahrnehmung an die Beobachtungsgabe von Eltern und Erziehern höchste Anforderungen stellt, die sog. Absenzen nämlich, die sich in einem kurzen, höchstens Sekunden dauernden Bewusstseinsverlust zu äussern pflegen. Flüchtiges Erblässen des Gesichts, leichtes Erstarren des Blicks, begleitet von Schluckbewegungen oder Neigen oder Nicken des Kopfes kennzeichnen diese epileptisch bedingten Störungen, die z. B. auch während des Lesens oder Schreibens in der Schule auftreten können. Es gibt eine Pause im Sprechen, es gibt einen Unterbruch im Bild der Schrift beim Schreiben oder Silben oder ganze Worte werden schreibend wiederholt, beim Sprechen wird, wenn die Absenz tiefer ist, gestammelt, oder das schreibende Kind klekelt oder schmiert, das laufende stolpert oder geht in falscher Richtung weiter.

Der Chefarzt der Schweiz-Anstalt für Epileptische machte uns mit der Anwendung des Elektroencephalogramms (EEG) bekannt. Diese Untersuchungsmethode ermöglicht es, Epilepsie und die Art derselben zu erkennen. — Da ungefähr 70 Prozent aller Fälle von Epilepsie heilbar sind, wenn eine strenge Kontrolle durch den Arzt und eine ausgesprochene Disziplin seitens des Kranken im Einhalten der Vorschriften gewährleistet werden, liegt es im Interesse aller Erkrankten und ihrer Mitmenschen, sich der ärztlichen Hilfe, wie sie besonders in der bereits erwähnten Anstalt möglich ist, anzuvertrauen und sie in Anspruch zu nehmen. Nur zehntel der komplizierten Apparate, mit welchen auf Grund der Elektroencephalographie eine genaue Diagnose möglich ist, befinden sich in der Schweiz. Eine Art «Kappe» wird, wie uns Hr. Dr. H. H. Landolt im Zusammenhang mit einer Untersuchung im Laboratorium der Anstalt erklärte, dem an Absenzen leidenden Kind um den Kopf gelegt. Von acht verschiedenen Kontaktstellen aus werden die elektrischen Gehirnströme auf den Registrierapparat weitergeleitet. Es sind unerhört feine Stromstöße, die manchmal nicht mehr als ein Millionstel Volt betragen, welche sich auf den Apparat übertragen, der dann in Diagrammen alle auch allermindesten Schwankungen festhalten wird, dem geübten Auge des Arztes sofort untrüglichen Aufschluss über den Status der Erkrankung vermittelt. Es handelt sich dabei um eine für die Kranken vollständig schmerzlose Art der Untersuchung.

Wie oft leiden Kinder seelisch schwer unter dauernden Schelten, dass sie flüchtig seien, sich keine Mühe geben, «nicht aufpassen» usw., wobei viel leicht solche Absenzen an ihrem oft auffälligen Gebaren schuld sind. Oder bei Erwachsenen äussert sich ein sich ankündendes Leiden in erhöhter Reizbarkeit, in an sich grundlosen Verstimlungen. Das Gedächtnis nimmt ab, ja, es kann sich sogar der Charakter ändern.

Alle diese Hinweise bestärken uns darin, dass wir die auf diesem Gebiet geleistete Hilfe jeder Art weitgehend unterstützen müssen und wollen. Ein grosser Teil der Gelder, der sich nun schon seit bald 40 Jahren unentwegt mit ihren vielen Beratungs- und Fürsorgestellen in der ganzen Schweiz um das Wohl der körperlich und geistig Behinderten sorgenden Vereinigung Pro Infirmis, fliessen auch der Hilfe für die Epileptiker zu. Lösen wir daher die Karten ein, verdoppeln wir den Betrag auf dem grünen Einzahlungsschein (Postcheckkonto VIII 25030) oder wo und wenn es uns nun irgendwie möglich ist, vermehrenfaches wir ihn, um uns so an der Unterstützung eines grossen Hilfswerks nach Kräften teilhaftig zu machen!





# Schweizer Mustermesse Basel

14.-24. APRIL

## Standbesprechungen

Noch einmal weisen wir darauf hin, dass sich uns am Stand 6247, Halle 19

das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft

mit vielen geprüften Gegenständen präsentiert. Wir erhalten Rat auf unsere Fragen, und wir werden nicht vergessen, uns den aufschlussreichen, 80seitigen Sammelprospekt zu sichern, den diese anerkannteste Institution schweizerischen Frauenschaffens für uns bereithalten wird.

Zu den von SIH geprüften und für uns wertvollen Produkten gehören u. a. jene mit dem «Q»-Zeichen versehenen der Firma Steinfels, nämlich

### Florix

in der grünen Packung, das seifenhaltige Vollwaschmittel, das bei normal kalkhaltigem Wasser weder Zusätze zur Knochlaugung noch zum Brühwasser braucht. Wir rechnen 8-10 Gramm Florix pro Liter Wasser, rühren die nötige Menge Florix kalt oder lauwarm an ... und schon ist die Knochlaugung fix und fertig.

### Niixa

in der roten Packung ist ein synthetisches Vollwaschmittel, bei welchem alle Zusätze überflüssig und nicht ratsam sind, vor allem dort zu verwenden, wo kalkhaltiges Wasser vorhanden ist oder aus irgendeinem Grunde nicht ganz genügend hohe Wassertemperaturen zur Verfügung stehen. Fettsige Beschmutzungen löst es besonders gut. Im Automaten und im Waschlaf sind wir eher wieder zu Florix raten.

### BX

brauchen wir zusammen mit Waschmitteln, die kein Enthärtungsmittel enthalten oder bei übermäßig kalkhaltigem Wasser zusammen mit einem Vollwaschmittel auf Seifenbasis. Es verbessert die Schaumbildung und die Waschkraft aller Seifenprodukte und löst nach und nach alle Kalkseifenrückstände auf. Die Wäsche wird dadurch klarer, weicher und besser im Geruch.

Bei Wollwäsche ist ein geringer Zusatz zu milden Seifenflöcken ebenfalls empfehlenswert.

### Steinfels-Seifenflöcken

sind eigentlich nicht mehr besonders zu beschreiben, man kennt sie und weiss, dass sie gut sind. Nichtsdestoweniger haben auch sie das ganze Examen über sich ergehen lassen müssen; denn da gibt es keine Ausnahmen. Die Flöcken bestehen aus reiner Seife mit einem Zusatz von Borax und sind angenehm parfümiert. Milde Seifenflöcken zum Waschen von Seide und Wolle — so aufgeschlossen sich zum Beispiel das SIH zu sein bemüht — haben es auch diesem immer noch angehen; denn die Gewebe werden geschont, und der Griff bleibt gut. Und wenn wir noch, wie bereits erwähnt, ein wenig BX beifügen, bleiben die Wäschestücke vor Kalk seife bewahrt.

### Filetti

sind nicht nur einfache Seifenfäden, sondern enthalten ausser einem sehr hohen Prozentsatz an Seife auch gut stabilisierte Bleichmittel und einen optischen Aufheller, der die Wäsche strahlend macht. Sie enthalten mehr Seife als Florix, sind dafür aber frei von Soda. Filetti können zwar ohne Enthärter gebraucht werden, doch sparen wir, wenn wir noch ein wenig BX beifügen. — Wir wollen es doch einmal versuchen. Die Filetti eignen sich sowohl für die kleine Wäsche als auch zum Waschen von Kochwäsche. Besonders empfehlenswert auch für die Windelwäsche; denn sie enthalten keine Soda und sind daher so mild. Weil es aber immer pressiert und manchmal nicht genügend ausgiebig gespült wird, sei der Rat erteilt, der Lauge und dem ersten Spülwasser ein wenig BX beizugeben.

### Maya

Eine ausgiebige und gut riechende Toiletteseife, die überdies kein allzu grosses Loch ins Portemonnaie reiss! Schon von aussen sieht diese Seife sehr «amähelich» aus, und sie duftet auch tatsächlich so frisch und gut nach «Königlich», wie es uns der hübsche Blumenstrauß auf der Verpackung verspricht.

Dieser ganzen fröhlichen Gesellschaft geprüfter Produkte, die das Examen des Schweizerischen Instituts für Hauswirtschaft bestanden haben, konnte — jedem einzelnen von ihnen — das Gütezeichen Q verliehen werden. v. B.

WYSS-Mirella, die vollautomatische Waschmaschine am Stand Nr. 4878 in Halle 13

Die WYSS-Mirella hat sich in den letzten Jahren, dank ihrer ausserordentlichen Zuverlässigkeit, einen ersten Platz auf dem Gebiete der Waschmaschinen in der Schweiz erobert.

Dieser Vollautomat wurde auf Grund vielfähriger Erfahrung für schweizerische Verhältnisse gebaut. Die Leistungsfähigkeit der WYSS-Mirella, ihre Zuverlässigkeit und einwandfreie Konstruktion sind es, die bereits tausende Besitzer begeistern, dass sie diesen Vollautomaten, sei es nun im Haushalt, kleineren oder größeren Betrieb, nicht mehr missen möchten.

Die WYSS-Mirella wird in zwei Grössen für 6 und 12 Kilo Trockenwärme hergestellt. Sie arbeitet vollkommen automatisch; wäscht, kocht, brüht, spült und schwingt jede Art von Haushalt- und Berufswäsche ganz allein, schonend und einwandfrei. Jeder einzelne Arbeitsgang kann nach Belieben verkürzt oder wiederholt werden. Die WYSS-Mirella besitzt automatische Waschmittelzufuhr und einen eingebauten Thermostat, womit die Laugentemperatur der Wäsche entsprechend zum voraus eingestellt werden kann.

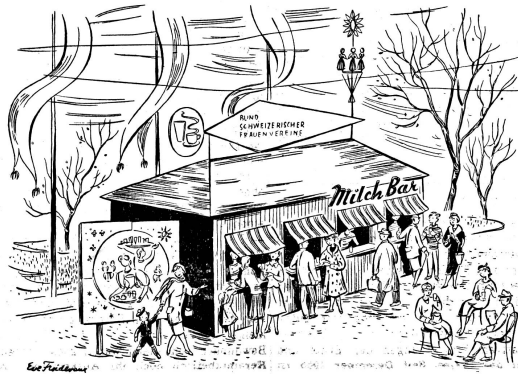
Ein Hinweis — der Besuch des WYSS-Standes ist für jeden Messebesucher nur von Vorteil. ESP

auf Absatz rechnen. Handwerk und Industrie haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr vom Kunstgewerblichen entschlackt und der elegante Unrat ist geschmacklich gutem Hausrat gewichen. Verantwortungsbewusste Gestalter täglicher Geräts, auch der Teppiche und Möbel haben sich mehr und mehr zu einer sauberen und sachlich form schönen Linie durchgerungen.

Gerade die diesjährige Mustermesse wird auf dem Gebiete der Wohnkultur deutlich vor Augen führen, dass die Form der Stofflichen Umwelt, rechnerisch gewertet, der Ausdruck eines Minimums an Kraft und Kosten geworden ist, ohne an dekorativer Wirkung zu verlieren. In vielen Haushaltungen und Wohnungen geistert noch der Schmickschnack des Kitsches fröhlich weiter, und wenn wir durch die

Hallen der Wohnkultur — und Raumgestaltung schreiten, dann werden auch wir uns von geschmackvollen Formen überzeugen lassen müssen und darnach trachten, unserer alltäglichen Umgebung ein anderes Gesicht zu geben. Eine Fülle von Anregungen werden wir nach Hause nehmen, und wenn wir auch nicht alle Pläne aufs Mal realisieren können — wer vermag das heute schon — so ist der Mustermessebesuch doch immer wieder ein unerschöpflicher Quell der Ideen an freudvoller Gestaltung des Zuhauses, das wir noch wohlicher und persönlicher gestalten wollen, als dies bis jetzt der Fall war. Wir sollten die hier waltenden Vergleichsmöglichkeiten auch wirklich ausnützen und für uns nur das Beste vom Besten auswählen.

Auf Wiedersehen an der Mustermesse! Gaby



Ein grosser Erfolg war letztes Jahr der MUBA Milchbar des BSF beschieden. Vor dem Haupteingang der grossen Messehalle konnten an warmen und kalten Tagen die vorzüglichen Getränke bei rascher und liebenswürdiger Bedienung entgegengenommen werden. Auch dieses Jahr, da die Mustermesse ihre Tore zum verzögerten Male öffnet, werden wir ihr unseren Besuch abstaunen und unsere «Kundschaft» noch so gerne erneuern

M. Ak.

## Von dienlichen Dingen

Die Lobeshymne einer Frau auf die Mustermesse

Ob man etwas von herrschenden Moden hält oder nicht, man muss sich gelegentlich doch einen Hut, einen Mantel, ein Möbelstück, Vorhänge, Teppiche oder Haushaltgeräte (für eine neue Wohnung) kaufen. Je nach Veranlassung macht man das im Vorübergehen, wenn einem gerade dies oder das in die Augen sticht und das erforderliche Kleingeld auf der Hand hat, oder wenn es unumgänglich notwendig ist, denn man kann weder nackt herumlaufen, noch auf dem Boden schlafen, wenn der Schwager oder die Schwiegermutter zu Besuch kommen. Zahlreicher als jene, die bis zuletzt warten, sind jene, die alle prüfen bis sie sich zu einem Kauf entschließen und den Tag des Ersthens eines neuen Gebrauchsgegenstandes oder Kleides zu einem eigentlichen Fest gestalten, das nicht immer mit einem Kalender- oder Familienfest zusammenzutreffen braucht. Auch der Alltag, dem man ja früher gar keine Schönheit zugestand, darf einmal luxuriös als Festtag brillieren. Einmal an einer Modeschau die schönsten und erlesensten Kunstwerke aus Taft oder Seide zu bewundern, um sich nachher ein beachtendes Deux-Pièces zu erwerben, damit es wenigstens einen Abglanz des Todschneiders bekommt, kann Freude bereiten. In noch vermehrtem Masse aber Handwerks und der Industrie da, ich meine die Schweizerische Mustermesse in Basel. Allein schon das Drum und Dran der Reise nach der schönen Rheinstadt, sei es in einem bequemen Wagen mit einigen Freunden zusammen oder in einem vollgestellten Eisenbahncoupé mit vielen fröhlichen Mitreisenden. So habe ich schon jetzt meinem Gatten angekündigt, dass wir dieses Jahr dieses Jahr wieder die Mustermesse besuchen sollten. «Ach, wir brauchen ja gar nichts Neues», meinte er, der keine Ahnung davon hat oder zu haben scheint, was sich eine Hausfrau alles wünschen kann, angefangen von einem saugkräftigeren Staubsauger, über modernere Vorhänge, neue Bettwäsche, einer Stehlampe für den Nähtisch, einem praktischen Bügeltisch, einem neuen Gästeservice, einer Waschmaschine — nun, ich wollte ihm keine allzulange und langweilige Wunschliste vorlegen. Auch er weiss, dass es bei Mustermessebesuchen ja nicht allein um das Beschaun und Begutachten von Novitäten geht, sondern auch um das Usagbare der Imponderabilien. Im Gemimmel der Masse kann man ja auch sehen, was die Menschen für Vorstellungen von sich haben und wie sie wirken möchten, für was sie sich interessieren usw. Es wird sowohl durch die Aussteller als die Besucher Glanz und Pracht verbreitet, und vor allem ist die Mustermesse im grossen und ganzen eine Impfung gegen schlechten Geschmack, denn jene dienlichen Dinge, die ohne Geschmack erzeugt werden, sie können neben dem vielen Vorzüglichen kaum bestehen und brillieren oder

## Seide triumphiert

Es ist doch interessant, wie trotz allen unbestreitbaren Fortschritten der chemischen Fasern, Naturfasern seit einiger Zeit wieder die ausgesprochene Gunst der Haute Couture und jener Kundschaft finden, die in unserer schnelllebigen Zeit eine gewisse Konservativität bewahrt haben. So sind also Seide, Wolle und Baumwolle unbestrittene Favoriten dieser Frühjahrsmode.

Dior bekannte kürzlich «J'aime la soie...» und das war bei ihm kein leeres Wort. Er wie alle massgebenden Pariser Modehäuser zeigen denn auch viele Modelle aus reiner Seide. Schätzungsweise werden diesen Frühling von der Pariser Haute Couture allein aus Schweizer Seidenstoffen nahezu 200 Modelle kreiert. Das ist angesichts der französischen Eigenproduktion ein höchst achtbarer Erfolg, der wieder einmal beweist, dass das wirklich Gute, das heisst das modisch Richtige und technisch Vollkommene sich Bahn bricht, wenn hinter der kreativen Leistung auch noch der kaufmännische Wagemut und ein gesunder Optimismus stehen.

Welcher Art sind denn die Seidenstoffe, die diesen Frühling und Sommer lanciert werden? Vorab natürlich leichte Gewebe wie Seidenmooselaine, Seidenorgandy, wieder etwas Georgette, viel Shantung und shantungähnliche Gewebe und natürlich die durch ihren faszinierenden Griff bekannten Mischgewebe von Wolle mit Seide, diese speziell für Tailleurs, in leichteren Qualitäten für Kleider. Unter den mittelschweren Seidenstoffen nennen wir Faile, Peau de soie, Twill. Duchesse wird für Abendkleider in der bekannten schweren Ausführung gezeigt, aber auch in leichteren, sommerlicheren Varianten. Chiné mit den verschwimmenden Konturen schimmert in allen Pastellfarben und ist sehr en vogue. Herrliche Abendmäntel, Cocktail- und Abendkleider entstehen aus diesen Qualitäten, die ja übrigens auch an der grossen Schweizer Modeschau in New York so sehr gefallen haben. — Daneben aber gibt es auch Ueberwürfe (den Ausdruck Mantel möchten wir für so etwas Duftiges nicht gebrauchen aus leichtem Seidenorgandy, vielleicht mit Gold oder Silber durchwirkt, mit metallisch glänzenden Sternchen und Tupfen oder mit Streifen. Auch die Stollen, so dekorativ über die Schulter zu legen oder um den Arm zu winden, sind oft aus Organdy, sari-ähnlich. Seidenorgandy «de tissu flatteur» wie ein Pariser Couturier es nannte, ist entschieden ein Favorit der Mode.

Man spricht in Paris von einer beginnenden Renaissance der Blumenmode. Neben Leinen und den vielgestaltigen Baumwolle ist auch da wieder Seide

am Platz. Ältere Damen lieben die schlichte, etwas feste Shantungbluse, aber auch Chiné und Georgette werden zum Beispiel von den Schweizerinnen recht gern getragen. Selbstverständlich gehört zur Garderobe auch mindestens eine Bluse aus St. Galler-Sticker.

Sehr schmuck wirkt auch — abends — ein Kopfpuz aus reiner Seide, im gleichen Dessin wie das Abendkleid. Auch Schuhe werden oft in Harmonie zum Festkleid geschaffen, Chiné und Duchesse können hier dienen. Zum einfarbigen Cocktail- und Abendkleid aber darf man — ausser dem eleganten Lederhandschuh — auch Handschuhe aus Seide tragen, jedoch in einer zum Kleid kontrastierenden Farbe.

Und die Farben? Nun, les extrêmes se touchent. Da ist einmal viel Weiss und viele sehr helle Farben wie Eierschale, Ficelle, Raphia, Beige, blasses Rose, Glycerine, Aquamarin — und Porzellanblau, zartes Olivgrün. Aber auch wieder viel Schwarz und Schwarz-Weiss. Natürlich wie immer Marine-Weiss. Neben den hellen Nuancen, auf denen sich spielerisch die unendlich vielgestaltigen Varianten der Imprimes tummeln, aber eben auch schwarz Fond, faszinierend belebt durch kleine Motive von fast wirklich stark leuchtendem Royal, Smaragd- oder Malachitgrün, Scharlach- und Geranienrot. Aber auch Schwarz mit eher ruhig-dunkel wirkenden Ton-in-Ton-Dessinierungen ist wirklich grosse Mode, wie denn ja überhaupt sehr viele Druckstoffe in Cameau-Effekten, das heisst in unter sich verwandten, nur in der Intensität verschiedenen Farb-tönen, gezeigt werden. Alle Beige-gold-braun-Nuancen und alle Grau-blu-blau-Tönungen und eben wieder die opalisierenden Farbstellungen sind begehrt.

Unter den Uniformen treffen wir ausser den lichten Nuancierungen auch auf ein recht kräftiges Canari, oft sogar in Vereinigung mit einem strahlenden Gelb «Premier Soleil» benannt, daneben auch Geranienrot, Kapuzinerrot und Korallenrot, sehr leuchtendes Persischblau. Gerade in den mancherlei vom Orient beeinflussten Dessinierungen und Farbstellungen begegnen wir diesen Farbklängen.

Doch... wenn man sich auch Mühe gibt, in Worten den schillernden Glanz der Seide zu beschreiben, ihr einzigartiges Toucher entzieht sich dem schildernden Wort. Da bleibt nichts anderes als sich wie zu einem grossen Feste innerlich vorzubereiten, hinzugehen, wo diese Materie gewordene Schönheit Regale und Vitrinen füllt und sich zu freuen, dass es so was Schönes gibt!



Es gibt nichts Schöneres als reine Seide



Wenn je der Frauen Wunsch nach Schönstem strebt, dann dachten sie an Seide, an reine Seide. Wieviel Armer wäre die Welt ohne Seide? Seide beglückt. Wir wollen sie lieben und pflegen.

Schauensterwoche: 7.—14. April  
 Mustermesse Basel: 14.—24. April

Wenn Sie Ihr Auge erfreuen wollen, dann besuchen Sie unsere Ausstellung

### Zürcher Seide und Nouveautés

in der neu erstandenen Halle der Création (Halle 14)  
 an der Mustermesse in Basel, 14.—24. April.

Sie sehen dort die herrlichsten Erzeugnisse aus reiner Seide, die auch bei der Pariser Haute Couture Begeisterung erweckt haben.

ZÜRCHER SEIDENINDUSTRIE-GESELLSCHAFT, ZÜRICH 27

Würze mit **Knorr-AROMAT**  
 Fleisch, Gemüse und Salat!



Wollen Sie Ihren Lieben besonders leckere Rahmschnitzel bereiten, dann versuchen Sie es doch so:

Kalbsplätzli leicht klopfen, in Mehl wenden und in heißer Butter oder Fett rasch auf beiden Seiten goldgelb braten, dann mit KNORR AROMAT würzen, auf eine Platte anrichten und warm stellen. Den Fond in der Pfanne etwas braun anbraten und mit einem Schuß Weißwein ablöschen, wieder einkochen lassen und nach Belieben Rahm begeben. Wiederum bis zur gewünschten Dicke einkochen, die Pfanne vom Feuer nehmen und die Sauce mit KNORR AROMAT gut nachwürzen, dann mit etwas Zitronensaft abschmecken und über die Schnitzel gießen.

Sie werden uns recht geben — mit KNORR AROMAT ist man heute besser denn je! KNORR AROMAT ist ein wirklich neuzeitliches Universalwürzmittel — die ideale Verwirklichung vieler Wünsche. Bitte probieren Sie jetzt selbst. Wir sind überzeugt: Sie werden begeistert sein!



Mit den kleinen Würfel ist das Dosieren besonders einfach.



Der vorzweifellose Nachfüllbeutel zu nur Fr. 1.— erlaubt Ihnen eine längere Ausnutzung der Streudose.



Die praktische Streudose zum individuellen Würzen.

**Knorr-AROMAT** die ideale Streuwürze für Tisch und Küche!

DIESER HINWEIS SAGT ALLES!

Was bis anhin viel Mühe und Anstrengung bereitete, besorgt jetzt die vollautomatische Waschmaschine Wyß-Mirella. Alle, die sie schon besitzen, rühmen ihre großartigen Arbeitsleistungen und können sich diese schweizerische Konstruktion nicht mehr aus ihrem Haushalt wegdenken. Sie wäscht, kocht, brüht, spült und schwingt jede Art von Haushalt- und Berufswäsche ganz allein und schonend mit optimaler Sauberkeit. Größen für 6- oder 12 kg Trockenwäsche. Darum: Von heute an — waschen ein Vergnügen.

MUBA, Halle 13, Stand Nr. 4878

GEBRÜDER WYSS, WASCHMASCHINENFABRIK BÜRON/LU, TEL. 045/56619

# Esge STRÜMPFE

*führend in Qualität & Eleganz*

Saupe & Gretler, St. Gallen

Inserate im Frauenblatt bringen Erfolg

Vinasto  
das abwaschbare Tischtuch

SPOERRY & SCHAUFELBERGER AG, SA RAPPERSWIL 86

Stand-Nr. 5707, Halle 17, I. Stock

Metzgerei Charcuterie  
**J. Leutert Zürich I**  
 Schiltzengasse 7  
 Telefon 23 47 70  
 Telefon 27 48 88  
 Filiale Bahnhofplatz 7

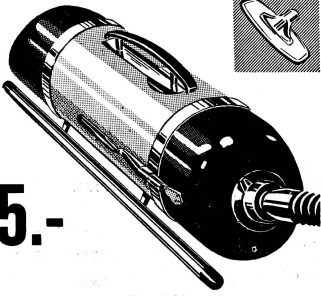
Es gibt kein Waschmittel das weisser wäscht als **FLORIS**







# FRIDOR COMFORT



**185.-**

Im Kaufabonnement 12 x Fr. 16.30

- Elegant und äusserst robust
- Tiefsaugmotor mit 425 Watt
- Teppichsaugdüse m. sicherem Fadennehmer
- neuartige Vorluft-Bürstendüse für Bodenreinigung
- kleine Saugdüse für Polster, Matratzen usw.
- Flachdüse für Sitzpolster, Radiatoren usw.
- Gelenkrohr gelangt unter jedes Möbel
- SEV Qualitätszeichen, radiostörfrei, 1 Jahr Garantie

**FRIDOR F-20**

in kleinerer und besonders leichter Ausführung, sonst von gleicher Qualität und zum gleichen Preis

**5 Tage unverbindlich zur Probe**

**BITTE AUSSCHNEIDEN UND EINSENDEN!**

Senden Sie mir bitte unverbindlich 5 Tage zur Probe:  
1 Fridor Comfort\* 1 Fridor F 20\*

Name: Vorname:

Strasse:

Wohnort: Kanton:

\* Nichtzutreffendes bitte streichen

*Baumann, Koelliker*

AG FÜR ELEKTROTECHN. INDUSTRIE SIHLSTR. 37 ZÜRICH



## Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohltuenden und erfrischenden

### Zellers Augenwasser

dem beliebtesten Mittel zur wirksamen Augenpflege.

Fl. à Fr. 2.60 In Apotheken und Drogerien.  
Ein bewährtes Präparat von  
**Max Zeller Söhne AG, Romanshorn**  
Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864



**Tägliche Fragen???**

Wie Rasch gut preiswert  
was **Tellerservice**

Wann 11.00 bis 14.00 täglich

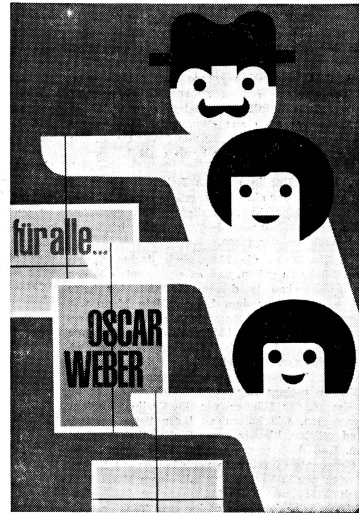
Wo Gipfelstube Marktgasse 18  
W. Bertschli Sohn Tel. 24 50 16



Küsnacht, Zürich  
**Kunststuben Maria Benedetti**  
Seestrasse 180, Tel. 91 07 15  
Die interessante GALERIE mit bestgeführtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Flügel

**OSCAR WEBER**

Unsere Geschäfte in Zürich, Bern, St. Gallen Aarau, Rorschach Arbon und Herisau bieten mit ihren zahlreichen Spezialabteilungen alle Annehmlichkeiten eines vorteilhaften Einkaufes



**90%**

aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.



Jede Hausfrau schätzt unsere Markenprodukte:

- BLIDOR SB** reines Sauerstoff-Bleichmittel
- BLIDORIT** Einweichmittel
- SEIFENFLOCKEN WASCHPULVER**

Die Marke BLIDOR bürgt für gute Qualität!

**TEMPO**

**TEMPO I**

für 3 kg Trockenwäsche, ebenso leistungsfähig wie formstabil, schonende Behandlung des Wäschgutes, immer mit Laugenpumpe ausgerüstet



**TEMPO I**

*Die meistverkaufte Schweizer Waschmaschine!*

**TEMPO II**

für 4-5 kg Trockenwäsche, mit elektr. Mänge und Laugenpumpe, eignet sich auch für grössere Haushaltungen u. mittlere Gewerbebetriebe

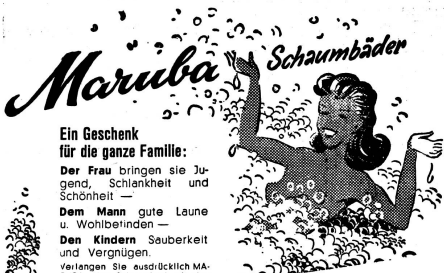


**TEMPO II**

Produkte der Verzinkelei Zug A.-G., Zug

Demonstrationen an der Mustermesse Basel Halle 20 Stand 6520

Günstige Zahlungsbedingungen dank VZ-Finanzierungsplan



*Maruba Schaumbäder*

Ein Geschenk für die ganze Familie:

Der Frau bringen sie Jugend, Schlankheit und Schönheit —

Dem Mann gute Laune u. Wohlbehagen —

Den Kindern Sauberkeit und Vergnügen.

Verlangen Sie ausdrücklich MARUBA, das Schaumbad mit den reinen, natürlichen ätherischen Ölen, welches den heuschädlichen Kalk des Badewassers neutralisiert.

MARUBA ist vorteilhaft: nur 30 bis 40 Rp. für 1 Vollbad.

Grosspackung à Fr. — 70, 5 45, 4 30, 14 40, 17 15 und 24 75 in den Parfums FICH-TEN mit oder ohne CHLOROPHYLLI, ROSE, LAVANDE, EAU DE COLOGNE und SUMMERRAIN in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

Berücksichtigt die Inserenten des Schweizer Frauenblattes!

1831-1956

125 JAHRE FORTSCHRITT



**ZUM JUBILÄUM STRÄULI-WINTERTHUR**

mit JUWO-Punkten



Diesen praktischen Sack erhalten Sie gegen total 45 obere Packungsdeckel der Produkte PROGRESS und NET zusammen, die Sie an Sträuli & Cie., Winterthur, senden.

als Belohnung für treue Kundinnen

*diesen Wäschetasche*

Fein vernickelter Patentbügel, zugleich zum Aufhängen, Öffnen und Schliessen dienend. Ausserst solide Plastikhülle mit zahlreich geschweissten Nähten, alles hochwertiger Qualität.

**Sofort mit Sammeln beginnen!**

